



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Eilffte Capitel. Der zehende Stern/ oder Hochheit/ in der Cron der
Gütigkeit der H. Mutter Gottes. Daß die heilige Mutter Gottes ein wahrer
Trost der Betrübten seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

... und stärcke die Schwachen / sie übe
... / die albereit auff dem Weeg der
... vnd züchtiger die verfühlen ; vnd dise
... verricht sie / wiewol auß vnderchiedliche
... / mit einem wahren Herz einer
... Mutter: Wann sie einem was ver
... / so ist sie mild vnd sanftmütig / in ih
... liebeauffreche vnd einfältig / sie strafft
... Sienge / sie ist lieblich ohne Verrug /

... ihr Zorn ist ohne Eiffer vnd Hitz / ihre Ver
... weisungen seynd ohne Ränche vnd Haß /
Der Allmächtige gültige GOTT wölle vns
Gnad geben / daß wir seiner Glorwürdigen
Mutter mit solchem Gehorsamb vnd Vn
derhänigkeit dienen können / wie sie sich / ein
wahre Mutter / vnd ewige Lehrmeister
in gegen vns allergnädigst er
zeigen thut.
☩:☩:☩



Das fünfzehnte Capitel.

Der zehende Stern /

Oder Hochheit / in der Cron der Gültigkeit der H. Mutter GOTTES.

Daß die H. Mutter GOTTES ein wahrer Trost der Betrübten seye.

als in anderen. Wie solches anjeko mit der Hilff GOTTES weisläuffiger soll gesagt werden.

§ 1.

Maria ist ein wahrer Trost der Betrübten.

... Gleichwie nichts auff der Welt ist / daß ein Mutter eher zum Mitsenden bewegen könne / als die Zärtliche Keiser Kinderen ; also ist auch nichts daß die H. Mutter GOTTES mehr zur Darmberührung vermöge / als ein arme betrübte Seele ; dieweilen dann wir im Stand der Trüblichkeit mehr / als in keinem anderen / Mitleidens vornehmlich haben ; Also erzeigt sich auch die Mutter der Betrübten in denselben Zuständen mit mehreren Gnaden /

... So vil die Finsternuß an der Sonnen / das grüne Holz im Feuer / die Windstürm in Lüfften / die Bäume gestümme im Meer / die Erbidern in der Erden / die Kranckheiten im Leib / die Frost den

R 3

den Pflanken / die Wärme den Früchten /
der Kost den Metallen / vnd die Schaben
dem Tuch unken; sovil nußt auch Kumm-
er vnd Trarigkeit der Seel des Men-
schen: ein solche Trarigkeit ist nit anderst
gegen der Seel / als der Schlag gegen dem
Leib / sie bleibet dardurch gleichsamb gang zer-
schlagen / von allen ihren verständlichen
Empfindlichkeiten beraubt: ein solche Trar-
igkeit ist die finstere Nacht des Menschli-
chen Verstands; dann der mit derselbigen
überfallen wird / weißt nit was er thut / vnd
macht; er fürchte sich vor allem / vnd stehe im-
merdar in Sorgen: ein solche Trarigkeit
erstarrt vnd verduncklet dem Menschen den
Willen; sie verwirrt ihn dergestalten / daß er
alle Liebe vnd Anmutung zum Guren / vnd
Nutz seiner Seelen verliert: ein solche Trar-
igkeit ist gleichsamb wie ein Lungenstech /
die den Menschen nach vnd nach verzehret /
vnd mit gekündem Herzen in das Grab
bringt: Sie ist wie ein hitziges Fieber der
Einbildung / dardurch dem Menschen vil
Tausend vnder schidliche Phantasien vnd
seltsame Mucken von Sachen / die niemalen
gewesen / noch seyn werden / für warhafft
vnd vnsehbare sükommen: Ein solche
Trarigkeit öffnet den vnordenlichen Ver-
gürden den Weeg / dardurch der Mensch
gleichsamb als ein ungezäumtes Pferd /
seinen Wollüsten vnd leichtfertigen Nei-
gungen nachheilet: sie herrsche vnd regiert
die eiffertige Anmutungen vnd Gelüsten des
Menschen / die ihn nit anderst als ungestüm-
me Wind hin vnd her wehen / vnd sein arme
Seel als ein verlohrenes Schifflein auff den
Wellen des tauben Meers herum treiben:
Ein solche Trarigkeit ist die rechte Zeit der
Versuchungen / die den armen Menschen
dermassen angreifen vnd anfechten / daß
er ohne Stärke vnd Krafft dahin stirbt /

feinreine Empfindlichkeit gegen Götlicher
geistlichen Sachen mehr hat; bey dem
gegen dardurch die Anmutung in sich
ein zergänglichem Dingen sich außsetzen
vnd zunimbr: ein solche Trarigkeit ist
Vbel / durch welches dem Menschen alle
heilsame gute That missfallen vnd er
ihme die geringste Ungelegenheiten / auch
gar / die des Lebens nit werth seynd / vor
leidenlich sükommen: Ein solche Trar-
igkeit ist die fremdenreiche Zeit vnder
sichere Feinden; dann weil dieselbe
Geister der Finsternis seynd / vnd alle
nennt werden / schaffen sie ihr Nutz vnd
theil niemalen besser / als wann der Mensch
mit der finstere der Trarigkeit überfallen
wird.

2. Ein solche Trarigkeit ist der Stand
des frommen vnd heiligen Jobs (a) /
da er auß der Zahl der Tügen / den Zügel
ner Geburt wolte außziehen; vnd dardurch
gehret / man solte von der Trarigkeit
seiner Empfängnis nit anderst reden / als
von einer ganz unglückseligen Zeit: Er
ist der Stand des armen Moyses /
durch die Wort seines außreißlichen
hirsamen Volcks: gezwungen worden
dem Allmächtigen Götze: zu sagen /
leben hange allein an einem zarten Fäden
Sie ist der Stand des dafferen
Samsonis: (c) da er durch den Zwang
Datis / die ihn in keiner Ruhe lassen
dem Tode zum nechsten ware: Sie ist
Stand des frommen alten Tobit /
Götze gebeten / daß er sein Geiſt
Vbel / vnd Trarigkeiten beladen /
auffnehmen wolle: Sie ist der
berrüben Kon: (e) da er sich seines
belaat / vnd die letzte Grund des
wünschen thut; Sie ist der Stand des
herrschaften Elte (f) da er sich vnder

(a) Cap. 3. (b) Exod. 3. (c) Iudic. 16. (d) cap. 3. (e) cap. 3. (f) Rng. 19.

händen vnd Dorn geworffen / vnd Dorn
 wunden hat / daß er ihn von diser lasters
 Weg wegnemen wolle: sie ist
 Stand des Gottseligen Ehechtz (a) da
 sich gegen den Jüssen seines Dechs ges
 andt wie ihm vom Propheten die erawris
 zeimung verkündt ist worden: sie ist der
 Stand des vnüberwindlichen H. Apostels
 Pauli (b) da er sagt / daß die Trübheit
 vnd das Ellend vil gröffer seye / als sein
 Glück vnd sein Leib solche ertragen möge:
 Sie ist der Stand / in welchem der weise
 Man (c) vns ermahnt / daß wir vns zur
 Zeit des Wohlstands zubereiten sollen / da
 wir vor vnseren Nuz darvon schöpfen könn
 en. Sie ist der Stand / durch welchen der
 heilige David verurthacht wird (d) sich zu
 vntergeben / vnd ihn so demütig anzu
 rufen / daß er ihm sein Hilff vnd Beystand
 schicken wolle / wann er fallen / vnd ihm das
 Leben manglen werde: Sie ist der Stand
 in dem wir alles dasjenige / was vns im
 Handel verhilfflich seyn kan / vnd dessen
 Beystand vns zu rechter Zeit zukommen
 kan / zum allerhöchsten vordrücken haben.
 Die Erawortigkeit / sage ich / ist derjenige
 Stand / in welchem die Glorwürdigste Mut
 ter Dues vns zuerkennen gibe / daß sie ein
 edeliche Mutter seye / in dem sie vns die
 wunderbarliche Werck ihrer vnaußspricht
 lichen Barmherzigkeit zum meisten erzeiget
 kan. Ich begehre kein andere Zeugnis
 der Wahrheit zubestärken / als die allgemeine
 Ehre vnser alleinseligmachenden Carho
 lischen Kirchen / die sie offentlich ein Trös
 ten der Betrübten nennen thut: Die hei
 ligen Väter in gemein vnd insonderheit die
 heilige die ihre liebste vnd andächtigste Die

ner gewesen seynd / geben ihr auch disen Eh
 rentitel: sey gegrüßet / sage zu ihr der H. E
 phrem (e) Diacon in der Kirchen zu Edeffe
 in Syria / O Tröstlerin! du stilltest vnsern
 Kummer / tu verreibst der vnderdruckt die
 Widerwertigkeiten / du miltarest vnser Bes
 schwerden. O allerreinst / O allergütig
 ste / O allerbarmherzigste Jungfraw / sprich
 der H. Germanus Patriarch von Constans
 tinopel (f) einiger Trost der Christglaub
 igen / ein Frewd der Betrübten! O du Zu
 flucht der armen Sündern! wir bitten dich
 allerdemütigt / verlasse vns nit / als arme
 Weislin! dann ohne dein Hilff vnd Bey
 stand / wo wöllen wir vnser Zusucht suchen!
 wie wrude es vmb vns stehn / O leben! O
 Hoffnung aller Christglaubigen! dann
 gleichwie vnser Leib das Zeichen des Lebens
 durch den Achem von sich gibe / also auch
 wann wir dein allerheiligsten Namen auff
 vnseren Leffzen haben werden / so wird vns
 selbige für ein vnfehlbarliches Zeichen / vnd
 gewisse Hoffnung seyn / daß du vns zu allen
 Zeiten / in allen Driehen / auff alle Weis / dein
 gnädige Hilff mittheilen werdest: der an
 dächtige Idiota (g) bekennet / es seye vnder
 alle Namen der Heiligen vnd Auferwehten
 Gottes kein Nam / der die Betrübte er
 frewe / die Müden / Krafftlose erlabe vnd auff
 muntere / als der Glorwürdige Nam Ma
 ria. Könte man nit sagen / vorgemelee hoch
 gelehrte Lehrer wössen die H. Jungfraw die
 schöne Morgenröthe nennen? welche ein
 einiger Trost der armen Kranken ist; oder
 ein schönes Liecht? das auff einem Meerhaf
 fen leuchtet / vnd dem betrübten Schiffman /
 der auff dem hohen Meer daher fahrt / vnd
 nit weiß / wo er auß soll / den rechten Weeg
 weist

(a) 4. Reg. 20. (b) 1. Corinth. 1. (c) Eccles. 1. (d) Psalm. 70. (e) Serm. de laudibus Virg. Ave
 nostra Consolatrix. (f) In adoratione zona Deip. Tu autem O castissima, & optima
 & summe misericors Domina. (g) Contempl. de B. Virg. c. 1. Super omnia, Sanctia
 rum nomina, O Maria! nomen tuum reficit lassos.



weiser? Wer soll zweiffeln/das die H. Jung-
 frau sich in ihren Lebzeiten nit auch nach
 dem Exempel ihres allerliebsten Sohns /
 gegen dem armen Menschen gnädig zue-
 zeigen / gericht habe? Weil die H. Brigitta
 (a) von vnserm Heiland vnd Seligmacher
 schreib: das alle die jentige/die sich beschwärt
 über das Herz befinden / die ihr Geist mit
 Trawrigkeit betrübt haben / zu dem Sohn
 Mariæ lauffen wollen; dann sein einziges
 Angesicht erfrewet alle Trostlosen vnd Be-
 trübten: dann wann der Glantz seines
 Göttlichen Angesichts in diesem Thal der
 Zäher den Swalt vnd die Krafft gehabe
 hat / alle dunckle Wolcken vnd Nebel / der
 Trawrigkeit zuverreiben; was wird diß
 Göttliche Angesicht zu diser Zeit nit für ein
 Krafft haben / da es vil glanzender vnd hel-
 ler ist / als vil Tausend Sonnen / vnd da das
 selbige / in die Sonn des ewigen Lichts / wel-
 ches der Anfang der vollkommenen Freud
 der Welt ist / verändert worden? wir kön-
 nen von vnser Glorwürdigsten Mutter
 auch wol sagen; das wann sie den Fremb-
 den / die ihr Hilff vnd Zusucht bey ihr su-
 chen / zu Zeiten so gnädig beysteht / wol zu ge-
 dencken seye / das sie gegen ihren eignen Kin-
 deren / vnd treuen Dieneren vilmehr ihun
 werde: wer solte zweiffeln dörfen / das sie die
 Ihrige / gleichwie das starke Weib in Sprich-
 wörtern Salomonis / mit notwendigen Bek-
 leidungen sowol für den Sommer als
 Winter nit versehen? welches wir also ver-
 stehn sollen / das sie die Ihrigen nit so wol
 zur Zeit der Trübheligkeiten bewahre / als
 dieselbige vor den betrüglichen Wollüsten
 der zeitlichen Tröstungen vnd Freuden be-
 hütet vnd verhindere.

4. Diser H. Mutter grosse Sorgfältig-
 keit für die Ihrige desto besser zuegreif-
 fen / müssen wir vns ein Mutter einbil-

den / die ein einzigen Sohn habe / vnd des
 selbige mit schwärer oder gar tödtlicher
 Kranckheit behafft seye: Man wird sehn
 das ein solche Mutter niemalen gang
 kleidet; sich weder Tag noch Nacht
 he zu ruhen; sie kan kein Schlaf haben / kan
 nit gedulden / das ihrem Sohn ein andrer
 Diene / vnd zuessen gebe / als sie selbst. Sie
 will endlich ihme selbst alles zubereiten / selbst
 zuessen geben / selbst wachen / selbst aufstehen
 vnd legen / selbst das Beth machen / selbst
 gestatten / das ein anders Mensch / als
 selbst Hand anlege; Sie selbst gibt An-
 wort bey der Pforten wann man klopfet / so
 nit man ihme nit Unzulegenheit machet.
 Sie schaffet alles Geschrey vnd Gerärm
 ab / damit man ihm nit verdriesslich
 ste gibt Ordnung in allem; vnd die liebe
 sie gegen ihrem Sohn trägt / ist ein Beweys
 das ihr nichts schwer fürkommt. Wann
 man die Schmerzen / den Widerwillen / den
 druck / von welchen die H. Jungfrau ewig
 in der ewigen Glori befreit vnd ledig ist / an-
 dan seht / so wird man in diesem ein-
 gen Ebenbild der Mütterlichen liebe der H.
 Mutter gegen den Betrübten finden. Ein
 grobes Ebenbild sage ich: dann die H. Jung-
 frau thut noch mehr / vnd vil anders für die
 Ihrige / die in dem Geist krank vnd betrübt
 seynd; als ein zeitliche Mutter für
 Kind / das am Leib krank ligt / thut für
 vnser schlechter armer Verstand kan leicht
 nit fassen / vil minder die Feder das selbige
 schreiben: Es ist ein Wunder / wann wir
 gedencen / was für grosse Sorgen sie für
 vns nemme / vnser vnsehbare Feind
 verhindern / das sie vns nit ermann zu
 zeiten ansehren / vnd wir also vnbestimmte
 Weis von ihnen übernommen werden: Es
 ist ein Wunder / wann wir gedencen / was
 was Krafft vnd Macht sie solcher Feind
 Feind

(a) Revel. lib. 4. cap. 70.

hnden Jern vnd Gewalt / sambe ihren
 schlichen Anschlägen / die sie auff vns er-
 zehlen können / was sie jezund empfunden!
 D wann unsere Augen starck genug wären/
 zusehen / was bey den Goitfeligen Dienern
 der Glorwürdigen Mutter Gottes in der
 gleichen Sachen fürgienge! was für grosse
 wunderbarliche Gnaden wurden wir nit sehē/
 die von ihr mit ihrer freygebigen Hād erheile
 werde! D wann wir alle die jenige erkennen/
 denen sie in ihren Trübseeligkeiten beygestan-
 den / vnd auch die wunderbarliche Mittel
 wußten / mit welchen sie solches gethan! wie
 vil gute wichtige Ursachen wurden wir sin-
 den / sie desto mehr zuehren / desto eifriger
 zulieben! Ich will über dise Materi nit mehr/
 als zwey Exempel fürbringen / deren eines
 noch frisch vnd new: das ander aber etwas
 älter / doch anzuhören wol werth ist.

5. Es ware vor wenig Jahren (a) in der
 Statt Mexico ein armes Weib / deren Ehe-
 mann allbereit in die zwölff ganzer Jahr vor
 ihr abwesend gewesen, entzwischen aber hat-
 ten ihre nechste Verwandten kein einiges
 Mittel yden mit ihr / vnd thaten ihr kein einige
 Hilff. Es hat sich der böse Geist bey diser
 Gelegenheit beflissen / sie in ihrer Keüsch-
 heit zuberriegen. Aber das Weib war
 ganz entschlossen / vil lieber in der Armuth
 vnd Armseligkeit zusterben / als ihrn Schöp-
 fer vnd Heiland mit dergleichen oder ande-
 ren Sünden zubeleidigen. An einem A-
 bend da sie sich in ihr Schlafkammerlein be-
 geben / weil sie also einzig ohne einigen Trost /
 durch die finstere Nacht / der Schmerzen ih-
 res Ellends sie abermalen thate übernem-
 men / vnd also weder ruhen noch schlaffen
 köndte / ist sie von ihrem Betthlin auffgestan-
 den / vnd damit sie ihren Schmerzen milde-
 ren köndte / hat sie angefangen den Himmel

in
 21

(a) Franciscus Bencius in Annalib.



in welchem all ihr Hoffnung ware/ anzuschawen: Es ware aber so dick finster/das/ das arme Weib kein einigen Trost finden köndte: Weil sie also starck in Kengsten vnd Kummer sich befande/ hat sie sich widerumb auff ihr Weib gelegt / vnd mit der Sturwüridigen Mutter Gottes über einen Spruch / welchen sie ein Tag zuvor in der Kinderlehr gehört / angefangen sich zubesprechen; O heilige Jungfrawg/ sagre sie/ du streckst allen den jenigen/die dich anruffen/ dein Gnadenreiche Hand / wirst du dann mich einzig vnd allein / ohne dein Hilff vnd Beystand verlassen? Ich hab gehört sagen/ vnd ich glaube es vestiglich/ du habest ohne Vergleichnuß / vil ein grössere Anmütung vnd Liebe für deine Kinder / als kein einzige Mutter für die ihrige haben kan: Nun ich bin vergwüßte / das wann mich mein Mutter die mich auff dise Welt geboren hat / in diesem armfeligem Stand sehen wurde / sie ein grosses Mitleyden mit mir haben wurde / vnd ohne Zweifel mit bequemtlichen Mitteln meiner Armuth begegnen: Auß mehrern Ursachen soll ich dann O H. Jungfraw! vor deiner Mütterlichen Süßigkeit / Hilff vnd Trost / in disen meinen äussersten Nöthen / auch zuerhoffen haben: Wann du mich außschlagst / wohin vnd zu wem soll danit ich mich kehren? weil sie dise Wort redt/ sienge sie gegen der Kammer Thür schawen; da sahe sie ein helles Liecht herein glansen/ gleich als wann der Tag anbreche: Sie wunderte das der Tag so bald kommen solte: in solchen Gedancken hört sie ein Stimm sie bey ihrem eignen Namen ruffen/ darvon sie dergestalten erquickte wurde / das ihr aller Kummer vnd Trawrigkeit vergangen ist. Ein solche gählinge Veränderung ihres Herzens brachte sie noch in ein grössere

Verwunderung: die Stimm ruffte sie noch einmal/vnd sagte (mein liebe Tochter sey nicht geerößt/ich will dich niemalen verlassen. Der armfelige Stand/ in deme du dich jetzt befindest / wird bald fürübergehn / alsdenn wirst du vollkommenlich erfreuet werden: Ich will dir beyneben gesagt haben; das alle Ewig vnd Liebe / die alle andere Mütter in der gangen Welt gegen ihren Kindern magen nichts gegen dem jenigen/so ich für dich thun will/seyen werde) Wie dise Wort außgefallen waren / vnd das liecht nach vnd nach abnahm / ist das Weib aus grossem Wunder mit dem Weib gesprungen / zusehen / wohn Stimm härte mögen kommen seyn: Sie hat sie in der finstern Nacht ein Liecht gesehen/welches sich allgemach mitten in die vertiehren thate: Von selbiger Zeit vnter ihr aller Kummer vnd Trawrigkeit vergangen / vnd in ein sonderbare Verkehrte worden: sie hat auch darmit gesagt / das weil sie die Gnad gehabt hat / die Stimm der Sturwüridigen Mutter Gottes zu hören / so mangle ihr nichts mehr als das sie auch ihr übergebenedenes Liecht sehen möge / welches mitler Zeit mit ihrem Belieben / auch geschehen werde.

6. Wir lesen im Leben des Seligen Eusebii Godrici (a) auß Engelland / von den Zeiten des H. Thomæ Erzbischoffs von Candelberg gelebt hat / das / wie der selbe auff ein Zeit vor vnser Frawen Altar getret / er auß beyden Seiten gemittelt / er tarszwo überaus schöne Frawen / die nichts sagten / aber ein ander ansehend vnd auch bisweilen ihre Augen auf ihn wurffen/gesehen habe: Der Selige Eusebius hingegen seye all dore ganz still gestanden / sich nit beweget / allein habe er die Frawen starck angesehen / vnd ihnen bisweilen

(a) *Guilielmus Neubirg. de rebus Anglorum lib. 2. cap. 28. & vita eius Anglici scriptor. May.*

Verklärung mit dem Haupte gemacht.
 Die hat die Frauen sich zu ihm
 nahen; die Fürnehmste vnd An-
 sehnlichste vnder ihnen auff der rechten Sei-
 te. Sie hat ihn an zufragen / ob er sie erkenne?
 Mein liebe Frau / gab er zur Antwort / das
 ist kein anderer wissen / als der die Ehr hat
 von deinem eignen Mund zuver-
 nehmen; dann ich gänglich glaub /
 das er ein Angesicht nit von sterblichen
 Menschen / wie wir seynd / herkommen: Ich
 bin die Mutter Gottes / sagt darauff die
 Jungfrau / dise aber ist die H. Marta
 Magdalena / meines allerliebsten Sohns
 erstes Lebtind: Auff dise Wort hat sich
 der Engel auff den Boden / für die Füß
 in Himmel / Königin geworffen / vnd
 gesagt: O Allerheiligste Jungfrau / ich vn-
 terwerff mich dir ganz vnd gar; allein bitte
 dich allervnderhängigst / du wollest mich
 in deinen Allernädigsten Schutz vnd Schirm
 aufnehmen: darauff hat die Mutter der
 Seligkeit / mit der H. Magdalena zum Zei-
 chen einer sonderbaren Liebe / dem Seligen
 Engel ihre Hand auff das Haupte gelegt /
 vnd gleich darnach die Capell mit einem
 himmlischen Geruch erfüllt. Es hat bey-
 weilen die Glorwürdigste Jungfrau ihren
 einen Diener mit einem andächtigen Lied
 versehen wollen / das sie selbs hat angefan-
 gen zu singen / vnd darauff dem Seligen Go-
 ttes befohlen / solches auch zu lehren / das
 er mit dem selbigen alle seine Trübselig-
 keit verreiben / vnd allen bösen Versuchun-
 gen / die ihm die höllische Geister fürgeben
 werden / begegnen könne; dann sie verspreche
 ihm / das so bald er dasselbige Lied werde an-
 fangen singen / sie ihm eilends mit Hilff bey-
 stehen wolle: das Lied aus Französisch
 ins Teutsch verkehrt / lautet also.
 Heilige Jungfrau es ist wahr /
 Das du bist mehr als wunderbahr.

Dann dein schöne Vollkommenheit /
 Die machen mich willig vnd bereit /
 Nach meinem Gott vnd meinem Herren /
 In höchster Lieb dich zu verehren.
 Der jenig dem du zugesellt /
 Dein Jungfräwliche Schos erwöhlt.
 Ein Weib dem / der ins Vatters Schos /
 Im Himmel ruhet ohn vnderlaß /
 Der hat erklärt / das vnder alln /
 Die Jungfräwtschaft ihm wurd gefallen.
 Die werde seyn ohn Vndercheid /
 Was vns anzeigt des Sohns Weisheit.
 Mein Herz beherrsche wie dein Hauß /
 Jesus das Gsag mir gab voraus /
 Ich will dich als ein Königin /
 Erkennen vnd mein Herrscherin.
 Vnd ihm / als meinem König gebn /
 Mein Huld / vnd mich ihm vndergeben.
 Das er zu Nazareth daheim /
 Die Ursach ist mir noch geheimb.
 Dis ist dein Glück / ohn allen Streit /
 Dis war sein Will von Ewigkeit.
 Das du die schönste Blum der Welt /
 Vnder den Müttern werdest zehlt.
 Heilige Blum die du fürbrachst
 Die Frucht des Lebens wol betracht /
 Verschaffe das die Kinder frey /
 Das grobe Joch vnd Tyranny
 Des Todes von sich werffen hinweg /
 Vnd gnädig finden ihren zwäg.
 Damit sie können ohne Leid
 Leben in deiner Süßigkeit /
 Mein Seel das in der Heiligkeit
 Erfüllt / vnd in Binnäsigkeit
 Göttliche Wollust zugenießen /
 Die länger als ewiglich fließen /
 Möge gelusten vnd empfinden
 Große Frewd im Himmel sünden.
 Hoffnung mein Herz macht wol getrüß /
 Setz dem ein Zihl der mich erlöß /
 Bekehrer dich bey Gott zusehen /
 Der laß es nach mein Will geschehen.
 El. 2 Nach



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

Nachdeme sie das Lied aufgesungen / hat sie dem Seligen Einsidler das Zeichen des H. Creutzes auff die Stirnen gemacht / vnd darauff verschwunden; die Capell aber hat sie mit einem ganz lieblichen vnd himlischen Geruch erfüllt gelassen.

I. 2.

Maria ist ein Auffenthalt der Verzweifleten.

I.

So wie sich vilmalen zuträgt / daß wann wir ein kleinen Schmerken oder kleine Wunden an vnserem Leib haben / dieselbige verachten vnd verabsäumen / daß hernach ein größeres Vbel darzu schlägt, also geht es auch mit vnserer Seel: wann wir vns erwannt allein mit einem kleinen Dörnlin oder Nadel stechen / so fange das Blut an zu vnderlauffen; Es fangt an / vmb den Strich zugeschwällen / es versamblet sich Wyter vnd Vnrach darbey / also daß der Brand oder das Blutwasser nach vnd nach darzu kombt / wann man dem Vbel nit bey rechter Zeit begegnet / vnd vor kombt: oder damit wir solches noch besser zu verstehen geben: wir sehen fast täglich / daß wann ein kleine Feuchtigkeit / oder warmer Dampff / der für nichts anders / als für ein schlechtes Räuchlin anzusehen / auß der Erden auffsteigt / vnd sich zu anderen Dämpffen in die mitlere Region oder Wetter schmidren zeucht / sich mit denselbigen vereinbaret / sich alldort der Sonnen widersetzt / vnd verhindert / daß sie ihr Glanz nit kan über die Erden aufgiessen; er sich hernach mit solchem Gerümmel des Vlißens vnd Donners stärke / als wann er Himmel vnd

Erden vnder sich führen wolte: Wann zu diesem Vngewitter / der böse Geist / durch heimliche Verwilligung Gottes / auch darzu schlägt / vnd sich darin mischt / so kombt die Wüestungen desselbigen desto gefährlicher vnd schädlicher. Ein gleiche Gestalt hat es mit einem betrüben Geist / der daß Vnsicheren Herr mit Erwigkeiten übermüthet vnd betriebe. Es hat zwar im Anfang auch das Ansehen / als wann es nichts wäre / nichts destoweniger so verblendet ein solch Erwigkeit nach vnd nach den Verstand / erschlägt den guten Willen; verdunkelt Vernunft; bewegt alle Anmutungen der Seelen; will Seel vnd Leib regieren / also vergestalten / daß wann alsdann der Tag der Finsternissen darzu kombt / machet solcher Gelegenheit ein solche Vnrecht in eines solchen Menschen Herr / daß selbigen in die äusserste Gfahren / jaget Verderben vnd Verzweiflung bringen. Was wöllen wir also für Mittel erfinden können / einer solchen armen Seel / deren leidige Sathan alle Weeg zur Seel verstopft hat / Hilff zukommen? Es wird eine starke mächtige Hand zu diesem Bedenckdamit sie die Seel von diesen grossen Schmerzen erledigen / vnd den bösen Geist vortreiben möge. Das seynd Sachen welche die Glorwürdige Mutter Gottes mag: daß sie hat zu solchem von Gottes kommen Gewalt / wie der Gottselige Thomas von Hierusalem sagt (a) bekommen / wann sie nit darzwischen kombt / so kan man wenig Hoffnung zu dem Heil haben; wann sie aber einmal Hand anlegt / so hat man nichts zubesorgen / nachzufürchten: Denn sie ist niemalen nacher bey den Irigen / als zur Zeit / da man vermeint / es seye alles verlohren; sie lebt dieselbigen auff das äusserste / vnd wann sie ihnen

(a) Hymno 6.

... mehr helfen können / so nimbt sie als
... sie in ihre Armben auff / vnd gibt ihnen
... Kraft vnd Stärke. In der Noth
... man erkennen / was für grossen Nutz vnd
... Nutzen sie den Ihrigen ertheile / vnd in
... Zeiten kan man sehen / wie fleissig
... Diensten / die man ihr erzeiget hat / ein
... sey / vnd wie reichlich sie alsdann
....

2. Es hat ohngefehr vor vierzig Jahren
... ein junger Knab auß der Provinz
... Hispanien / mit seinem sonder-
... vnd Heil wol erfahren: Dieser
... armer Hirt / dem die Andacht ge-
... der H. Jungfrauen zum höchsten an-
... ware / vnd dessen fürnembses Bes-
... gewesen / daß er dieselbige von allen
... Kräften verehren / vnd ihr dienen
... Insonderheit aber hat er ihr sein
... auffgeopfert / weil er vermeint/
... daß er ihr wurde thun können. Der
... / der solche Andacht des from-
... / nie länger gedulden könte / hat
... so stark angefohren / daß er nie mehr
... / was er thäte: Sein Geist ware
... mit vnruhigen Gedanken ver-
... : Es kamen ihm abschewliche Sa-
... / sein Leib wurde hartiglich gepeini-
... : In solchen vilen vnderchiedlichen gros-
... / die er müste aufstehn / hat er
... einiges anders Mittel erdencken kön-
... sich zuveretten / als vilmalen / vor vn-
... / die er für sein trewe Mutter
... / sich nider zuwerffen / vnd sie
... zubiteen / daß weil all sein
... / in der stehet / sie nit
... / daß ihr Diener seinen Fein-
... zu einem Raub vnd Beisth werden
... . Je mehr er die H. Jungfraw vmb

Hilff anruffte / je mehr thate der leidige Sa-
... / der ganz vnfinnig vnd taub wurde/
... daß ein einfältiger Hirt / solche grosse Ver-
... trawlichkeit zu der H. Jungfrawen solte kön-
... nen haben / ihn ansechten; hat ihn so weit
... gebracht / daß er in ein starke grosse Erav-
... rigkeit gefallen ist. Durch dieses Mittel hat
... der böse Geist sein erste Gelegenheit genom-
... / sich dem betrübten Hirten sicherbarlich
... zuerzetzen: Er stellt sich vor ihm in einer
... ganz anderen Farb / damit er ihn nit list us-
... bernennen köndte; fragte ihn ganz freunds-
... lich / was die Ursach seiner Eravrigkeit /
... die er auß seinem Angesicht abnehmen könn-
... ne / seyn möchte; nach vilen vnderchiedli-
... chen Gesprächen / die zwischen ihnen gehal-
... ten worden / hat der arme Hirt dem bösen
... Feind sein Herz geöffnet / vnd die Ursach
... seines Elends erklärt: Der Sathan / der
... schöne Tröster / gibt ihm zur Antwort / er sol-
... le sich vmb dergleichen Sachen nit so fast be-
... kümmern; Gott habe nit ein so starkes
... Aufsehen auß vnseren Gedanken / oder auß
... das jenige / so in vnseren Herzen fürgehet/
... so fern wir das böse Werck nit auch äusser-
... lich begangen. Solche des bösen Feinds
... Gespräch haben dem betrübten Hirten / sein
... schwäres Anligen / nit allein nit gemil-
... teret / sonder von Tag zu Tag verböse-
... ret; dann er mit vnkeuschen Gedanken
... vnd Einbildungen so stark angegriffen wur-
... de / daß er alle Augenblick vermeint / er
... wäre verlohren: Was aber ihn zum me-
... sten geängstiget / vnd allen Trost vnd Hoff-
... nung benommen / ware / daß er ihm einge-
... bildet / er habe den bösen Versuchungen des
... Teuffels eingewilliget; weil er also in diesen
... schwäeren Gedanken fasse / ist der Versu-
... cher widerumb zu ihm / doch in einer an-
... deren Gestalt / als zuvor / kommen: er hatte

213

ganz

(a) Franciscus Bencius in Annalib. Plura exempla vide apud Bonifacium Histor. Virginalis
lib. 4. cap. 5. In Historia Montisser, miraculo 116. & 225.

ganz eingetruckte Augen / ein bleiches
mageres Angesicht / kam gar traurig daher /
also daß er einem gleich sahe / der ganz ale
wäre / vnd der sein ganges leben in strengem
Studieren vollbracht hätte: Sie stengen
abermalen sich miteinander zubesprechen:
der Hirt ganz verwirrt / wußte nit was er
redete / noch was er thäte; entdeckte dem bösen
Feind gutt rund all sein Anügen / daß ihn in
dise Angelegenheit brachte: Der Betrieger
gibt ihm mit einem ernsthaften Angesichte
daraüber Antwort: er seye in einem ganz arm-
seligen Stande; solle nit gedenden / daß
er jemalen mehr Gnad vnd Verzeihung sei-
ner Sünden erlangen könne: Soll dann
nit wahr sein? sagt darauff der arme Hirt/
daß ich so offtt geböret hab predigen / daß kein
Sünd seye / für die man nit könne Gnad vnd
Barmherzigkeit erlangen? Glaub deme /
was ich dir sag / antwortet darauff der Teufel
/ dann gleich wie ich nit begehrt dich zu
betriegen / also wöllest du auch gedenden / daß
mein langes Alter / wie auch die vile der Bü-
cheren die ich durchlesen / mir gnugsame Er-
kennung diser Wahrheit geben haben:
Nichtsdestominder soll ich dir nit verbergen /
daß Gott vns noch ein Mittel an die Hand
gebe / durch welches wir vnser Fehler erse-
hen / vnd dardurch widerumb in seine gute
Gnaden kommen mögen; Ich hab aber dir
solches nit gleich anfangs entdecken wöllen /
weil dasselbige zimlicher massen schwer ist /
vnd du villicheit solches nit außsteihn möch-
test: Jedoch weil du dasselbige Mittel gänz-
lich begehrt zu wissen / so will ich es dir sagen:
es ist anders nichts / als die Marter die dich
einig vnd allein von deinem Vnheil erlösen
kan.

3. In deme diser alte Betrieger etwas
Hoffnung zu der Besserung vnd Seltigkeit
auff den Vann bringt / hat der arme Hirt
weder Rast noch Ruhe / biß er ihm die Form

vnd Manier derselbigen besser außlege vnd
zuverstehn gib: Fragt also ihn von was
für Marter er ihm rede? ich will dir
nichts verbergen / sagt der böse Geist zu ihm
ein solche schwere Sünd kan nit außsteihn
werden / es seye dann Sach / daß vnser
leben verlehren wöllest: war ist es / daß sol-
ches auff drey vnderschiedliche Weis ge-
hen kan / du kanst die jenige zusterben für dich
außerböhlen / die dir belieben mag: nem-
lich daß du dich an einem Baum erwürgest
oder dich in das Feuer stürzest / oder in den
nechtgelegnen See dich ertränest. Nach
vilen anderen dergleichen Gesprächen / nimbt
der böse Geist Vrlaub vom armen Hirt
vnd laßt ihn in seinem Geist mehr betriegen
als er zuvor ware: bald gedencet er / er were
de vom bösen Geist betrogen / vnd tombe ihm
me das liebliche Mittel der heilsamen Sünd
daß er so offtt gebraucht hat / in Sinn: Bald
aber bildet er ihm ein / es seye vnmöglich
die grosse Schand / in die er wegen seiner ab-
schewlichen Sünd fallen werde / in er-
tragen; der Tode kame ihm schwe-
rer vor / aber die Forcht der Schmach vnd
Schand beträncke ihn noch mehr vnd nant
bey ihm überhand: entschleußt also sich
er wölle ihm das leben durch das Feuer / daß
ihm das geringste Mittel zusterben bedüncke
nehmen: Er liff vnd samlet zu diesem End
vil dürres Holz zusammen / fangt ihm selbst
an den Scheiterhauffen zu seinem Tode zu
bereiten: was thut ein verwirrter Geist nit
sonderlich wann der böse Feind ihn darzu
antreibt! wie alles zugeriff / hat der arme
Hirt das Holz angezündt / vnd sich mitten
in das Feuer geworffen: Aber die Marter
der Barmherzigkeit / wolte nit / daß der
nige / der sie vor diesem so herglic geliebt
vnd ihr so treulich gedient / auff ein solche
Weis zugrund gieng: Sie tombe vnd lö-
schet das Feuer auß / doch daß es nit war
name

abene: Er aber / der ganz verzweiflet
wären in Flammen lage / erzürnt sich wo
te sein Holz/das nit brennen wolte will das
selbige auff ein neues anzünden; löschet
die Mutter hingegen ihme solches wider
widerumb aus; auch zum drittenmal: weil
er dann höchster Ungedult ware/ vnd alle
Mittel suchte bald zu sterben/ vnd sich von
seinem betrüben armfeligem Leben zu ledi-
gen / legte er das Holz besser zu sammen/
schien nach Möglichkeit / damit das
Feur nit besser brennen möchte: Auff
dies ihu die Mutter der Barmhertzig-
keit / die der arme Mensch in seinem ver-
wirren verzweifleten Kopff nit mehr er-
kenne / in Gestalt einer ansehnlichen für-
nehmen Frauen / ganz weis bekleidet/ er-
scheint / vnd hat ihn mit Gewalt mittren
aus dem Feur gezogen.

4. Jetzt wußte der betrübe Hirt nit weis-
lich was anzufangen: vermeinte zwar Gott
wolle nit gestatten / daß er ihme Gewalt zum
Lebe anthäte: Deyneben kund er die Ein-
sicht vnd Versuchung des bösen Geists
an ihm von Sinnen / vnd auß dem Herzen
schlagen: weil er also zimblischer massen an
sich vnd Seel anfgearbeitet vnd abgemar-
ret; hat er sich neben einem alten Baum
niedergesetzt / vmb etwas zu ruhen; hat doch
unwisslich vom Schreierhauffen die Augen
normalen abgewendt: In deme er in diesen
Betrachtungen ware / ist sein Rhatsgeber
widerumb zu ihme kommen/hat ihn gefragt/
was was Besachen er so schwach / zer Schla-
gen vnd kleinmütig worden were? Der Jun-
ge Hirt antwortet/er habe durchs Feur ihme
das Leben abtürgen / sein Vorhaben
nit habe nit guten wollen: Der böse Geist
hat darauff / es habe ein Ansehen/ als wann
er nit nit bestebe / daß sein Sünd durchs
Feur sollte aufgelöscht werden; sonder er
wilde wollen / daß er sich von derselbigen

durch das Wasserreintige: shest du nit vor
dir/sagt er/ den See/welchen ich dir schon zu-
vor gezeigt hab? in diesem Wasser wirst du
alle Flecken vnd Mäsen deiner Seel abwa-
schen können: es kombt diesem armen Tropf-
fen alles ring vnd leicht für / damit er von der
Sünd / die er vermeinte begangen zu haben /
wie auch von seiner vnerträglichen Trau-
rigkeit / möchte ledig werden: laufft in aller
eil dem See zu/ bedunckte ihn Zeit vnd Weil
zulang biß er alldort anlangen möchte. Da
er nun allbereit sich daselbst ins Wasser stür-
gen wolte / erinnerte er sich/ er habe für den
selbigen Tag der Sturwürdigen Mutter
Gottes sein gewonliche Schuldigkeit nit
abgelegt; darumb siehle er nider auff seine
Knye / sienge an mit grosser Andacht sein
Korckenranz zubereiten / vnd die übergebene
denye Jungfraw allervnderhändigst anzu-
ruffen / daß sie ihme in diesen seinen äuser-
sten Nöthen / ihr Hilff vnd Beystand erhei-
len wölle: nachdeme er also sein Gebett vol-
lender/ ziecht er sein Rock auß / legt seine
Schuh an das Gestatt des Sees / wirfft sich
in das Wasser / schwimbt durch Stärcke sei-
ner Armben / der stärcksten Lauff zu / damit
er alldort desto baldter versinken / vnd zu
grund geschlagen werde: Wie er dahin kom-
men / hat er sein Mund / sovil ihme immer
möglich ware/ auffgerhan / damit er eilends
ertrincken möchte. O Allergnädigste Mut-
ter! es ist nunmehr an der Zeit/ daß du vns
erzetgest / daß dir diser Junge Hirt / nit vmb
sonst gedient habe! Siehe Wunder! Maria
laufft daher / geht eilends über das Was-
ser / ihn vor seinem vorhabendem Unglück
zuerretten: Erwischt vnd führt ihn wider-
umb an das Gestatt des Sees / vnd nachde-
me sie ihn mit vilen guten heilsamen Ermah-
nungen gestärckt / hat sie Vrlaub von ihme
genommen/vnd ist verschwunden: Er fund-
te sich hingegen nit genugsamb ab einer
solcher

solchen sonderbaren Güteigkeit seiner Allergnädigsten Mutter verwunderen! hat ihm ein starcke Hoffnung zur Verzeihung seiner Sünd hinterlassen; darumben er auch ihme steiff vnd bestiglich fürgenommen / dieselbige mit seinen Zäheren / vnd mit dem Wasser der Dusi / welches er besser vnd nützlicher finde / als das / in welches er auß Verzweiflung sich geworffen / abzuwaschen

5. Man kan / so lang man will / die Barmherzigkeiten der Glorwürdigen Himmel Königin aufruffen vnd verklärtigen: Man kan die ganze Welt von den Wunderwerken ihrer Güteigkeit erschallen lassen / vnd wann gleichwol sich jedermänniglich beflisse / die Hochheit ihrer Liebe vnd Güte / die

sie den jenigen / die sie verehren / vnd loben / nen / erzeiget / zubeschreiben / so wird man sich ches niemalen genugsamb weder mit Zäher noch Zungen fürstreichen mögen: Man wird balders alles Wasser auß dem hohen Meer schöpff / alle Sandkörnlin auff dem vnderen Bffer des Meers gezeht habē / als die Welt ihrer vnaufsprechlichen Güte erlösen könne. Dis ist ein Tieffe / die sich in der Tiefe der vnergründlichen Vorhaben Gottes des Allmächtigen verliert. Ihme loben die Glory / vnd von seiner wegen die Ehr der himel / die er in ein solchen hohen Stund gesetzt / vnd vns die Berrawltigkeit haben gemögen; damit wir in allen vnseren Missethaten vnsere sichere Zuflucht / bey ihr finden vnd nehmen können.



Das zwölffte Capitel.

Der eilffte Stern /

Oder Hochheit / in der Cron der Güteigkeit der Mutter GOTTES.

Daß die H. Mutter Gottes ein sichere Freyheit vnd Zuflucht der Sünderen seye.

W Leichwie man in den gefährlichsten Kranckheiten / die beste Arhet erkenne; also erscheinen vnd erzeigen sich auch in den äussersten Nöthen / die größte

Barmherzigkeiten. Die Himmels Königin ist ein Mutter diser Barmherzigkeiten / gleich wie die Sünd die fürnehmste Ursache aller Ellends des Menschen ist. Wie kundlich dann ihr Barmherzigkeit besser genant werden Menschen erzeigen / als wann sie den Sünder vor Sünden behütet! oder wann er in seiner Schwachheit in selbige gefallen / widerum darvon erlediget? dann dis ist das